

Konzept

Purzelbaum Spielgruppe

Bewegung und Ernährung in der Spielgruppe



Mai 2016: Erstellung Konzept

Februar 2018: Überarbeitung Konzept für die weitere Multiplikation gemäss Erfahrungen und Resultate des Pilotprojekts

RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung

Seidenhofstrasse 10

6003 Luzern

Mit fachlicher Unterstützung von



Basierend auf www.quint-essenz.ch

Qualitätsentwicklung in Gesundheitsförderung und Prävention von
Gesundheitsförderung Schweiz

Die Erstellung des Konzepts wurde von diversen Expertinnen und Experten begleitet und reflektiert.

Expertinnen und Experten

Corin Baldella	Spielgruppe Amriswil , Vorstand, dipl. Spielgruppenleiterin
Hanspeter Brigger	Gesundheitsamt Graubünden, Gesundheitsförderung und Prävention, Programmleiter «Graubünden bewegt»
Vincent Brügger	Gesundheitsförderung Schweiz , Projektleiter Bewegung
Christine Dolder	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport, Abteilung Sport/Sportamt , Projektleiterin Sportförderung
Michèle Geissbühler	Perspektive Thurgau, Fachbereich Gesundheitsförderung und Prävention, Programmleiterin Kantonales Aktionsprogramm «Thurgau bewegt» , Projektleiterin «Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen»
Mirjana Lanzarone	Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband , Vorstand, dipl. Spielgruppenleiterin, dipl. Tanz- und Bewegungstherapeutin
Petra Müller	Stadt St. Gallen, Schulgesundheitsdienst, Schulärztlicher Dienst , Projektleiterin Purzelbaum Kindergarten
Claudia Rey	Stadt St. Gallen, Schulgesundheitsdienst, Schulärztlicher Dienst , Fachbereich Ernährung und Bewegung
Eva Roth	Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband , Präsidentin, dipl. Spielgruppenleiterin
Eliane Schmocker	Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales Weinfelden , Projektleiterin Purzelbaum KiTa (TG), Sportlehrerin
Franziska Sölter	Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Jugend, Familie und Sport, Abteilung Sport/Sportamt , Projektleiterin Burzelbaum KiTa und Burzelbaum Spielgruppe

Autorenteam RADIX Gesunde Schulen, Purzelbaum^{Schweiz}

Claudia Guler	Leiterin Purzelbaum ^{Schweiz}
Martin Lang	Stv. Leiter Purzelbaum ^{Schweiz}
Cornelia Conrad	Leiterin RADIX Gesunde Schulen

Abkürzungen

BAG	Bundesamt für Gesundheit
BASPO	Bundesamt für Sport
BLV	Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen
Kita	Kindertagesstätte/-n
NPEB	Nationales Programm Ernährung und Bewegung
SGE	Schweizerische Gesellschaft für Ernährung
SSLV	Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband

Danksagung

Für das Engagement und die Begleitung der Expertinnen und Experten danken wir an dieser Stelle sehr. Die grosse Fachkompetenz, die Erfahrungen aus den Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt, die wertvollen Hintergrundinformationen zur Spielgruppenlandschaft in der Schweiz sowie die grosse Offenheit zur Zusammenarbeit der verschiedenen Fachstellen hat wesentlich zum vorliegenden Konzept für Purzelbaum in Spielgruppen beigetragen. Wir freuen uns, auch in der Umsetzung auf eine gute Zusammenarbeit zählen zu dürfen.

Gesundheitsförderung Schweiz danken wir für ihre fachliche und finanzielle Unterstützung, ohne die die Weiterentwicklung von Purzelbaum für die Spielgruppen nicht möglich gewesen wäre.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
1 Projektbegründung	7
1.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen	7
1.1.1 Fachlich und inhaltlich.....	7
1.1.2 Politisch und gesellschaftlich	8
1.2 Gesundheitsförderung	9
1.2.1 Chancengleichheit.....	9
1.2.2 Empowerment	10
1.2.3 Settingansatz	10
1.2.4 Partizipation	11
1.3 Spielgruppenlandschaft in der Schweiz	11
1.3.1 Definition Spielgruppe.....	11
1.3.2 Situation in der Deutschschweiz	12
2 Projektplanung	14
2.1 Vision	14
2.2 Ziele	14
2.3 Zielgruppen	15
2.4 Settings	15
2.5 Vorgehensweise, Inhalte, Schwerpunkte	15
2.5.1 Projektphase	15
2.5.2 Auszeichnung der Spielgruppenleiterinnen	18
2.5.3 Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss	18
2.5.4 Materialien.....	20
2.6 Meilensteine / Zeitplan	21
2.6.1 Projektphase	21
2.6.2 Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss	22
2.7 Budget	23
2.7.1 Projektphase	23
2.7.2 Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss	24

3	Projektorganisation.....	25
	3.1 Projektstruktur.....	25
	3.2 Beteiligte und ihre Funktion	25
	3.3 Train the Trainer	27
	3.4 Vernetzung.....	28
4	Projektsteuerung.....	29
	4.1 Evaluation	29
	4.2 Qualitätssicherung für die weitere Verbreitung.....	29
5	Anhang	31
	7.1 Anhang 1: Empfehlungen für die Weiterbildungen	31
6	Literaturverzeichnis Endnoten.....	33

Zusammenfassung

Purzelbaum Spielgruppe integriert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung und eine ausgewogene Ernährung in den Spielgruppenalltag und unterstützt Kinder in ihrer gesunden Entwicklung. Der Schwerpunkt des Projekts liegt bei der praxisorientierten Prozessbegleitung der Spielgruppenleiterinnen^a. Diese dauert ein Jahr und beinhaltet Weiterbildungen, Input- und Austauschtreffen und vermittelt Inhalte und Angebote zu Bewegung und Ernährung. Im Weiteren erhalten die Projektteilnehmenden Beratung und finanzielle Unterstützung bei der Implementierung und langfristigen Verankerung der Projektinhalte im Spielgruppenalltag.

Das Konzept Purzelbaum Spielgruppe wurde in Begleitung von Expertinnen und Experten und auf der Basis von Purzelbaum in der Kita¹ bzw. im Kindergarten² sowie mit den Erfahrungen aus der ersten Umsetzung von Purzelbaum in Spielgruppen im Kanton Basel-Stadt³ weiterentwickelt. Wichtige theoretische Grundlagen des Konzepts bilden die Bedeutung der Bewegung und Ernährung für die kindliche Entwicklung sowie das entwicklungspsychologische Konzept der Selbstwirksamkeit.

Purzelbaum Spielgruppe ist ein Projektangebot von RADIX Gesunde Schulen, Purzelbaum^{Schweiz}, das interessierten kantonalen Fachstellen^b in Begleitung eines Coachings zur Multiplikation zur Verfügung steht.

^a Über 95% aller Mitarbeitenden in Spielgruppen sind Frauen. Um den Lesefluss zu erleichtern, wird in diesem Konzept deshalb nur die weibliche Form verwendet. Die männliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

^b Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird in diesem Konzept nur der Begriff Kantone bzw. kantonale Fachstellen verwendet. Alle Aussagen gelten auch für die Gemeinden.

1 Projektbegründung

1.1 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

1.1.1 Fachlich und inhaltlich

Der Bedarf für ein Gesundheitsförderungs- und Präventionsprogramm für Kinder und Jugendliche ist in Anbetracht der auf hohem Niveau verharrenden oder sogar steigenden Prävalenzen für Übergewicht und Adipositas ausgewiesen. Die wissenschaftliche Literatur und die Experten und Expertinnen sind sich einer Meinung, dass in der Prävention weiterhin kombinierte Ansätze zwischen ausgewogener Ernährung und regelmässiger Bewegung erforderlich sind. Kinder sollen von Geburt an in einem Umfeld leben, in dem sie gesund aufwachsen dürfen. Die Einflussgruppen rund um Neugeborene und Kleinkinder wie beispielsweise Mitarbeitende in Spielgruppen oder Kindertagesstätten sind deshalb zentrale Partner der Präventionsbestrebungen.⁴ Seit 2007 stellt die Förderung eines gesunden Körpergewichts einen Schwerpunkt von Gesundheitsförderung Schweiz und weiterer Akteure dar. Dabei ist ein Pool von bewährten Projekten entstanden, welche mit gezielten Massnahmen regelmässige Bewegung und ausgewogene Ernährung fördern.

Regelmässige Bewegung und ausgewogene Ernährung bergen vielfältige Chancen für das Kind, für seine Gesundheit, aber auch für seine Entwicklung und Bildung.

In der Kindheit ist der Bewegung eine bedeutende Rolle zuzuschreiben wie in keinem späteren Lebensabschnitt. Die ersten sechs Lebensjahre zeichnen sich durch einen enormen natürlichen Bewegungsdrang, dauernde Entdeckungen und ständiges Erproben aus.⁵

Zahlreiche nationale und internationale Studien belegen den positiven Einfluss von Bewegung auf die physische, psychische, kognitive, motorische und soziale Entwicklung.^{6 5 7 8 9 10 11 12} Auch auf die Sprachentwicklung kann sich das entwicklungsfördernde Potential der Bewegung positiv auswirken.^{13 14} Zimmer¹⁵ beschreibt kindliche Entwicklung als Einheit von Wahrnehmen, Handeln, Fühlen und Denken, welche charakterisiert ist durch die Eigenschaften der Selbsttätigkeit und Eigenaktivität, die sich in der Bewegungsentwicklung, aber auch in der Sprachentwicklung von Kindern zeigen. Sie betont, dass Sprach- wie auch Bewegungsförderung als Querschnittsaufgabe der pädagogischen Arbeit im Vorschulalter betrachtet werden soll. Mit bewegungsorientierter Sprachförderung wird eine Umgebung geschaffen, die Kinder zu Aktivität und Handeln ermutigt und ermöglicht, Körper, Bewegung, Sprache und Stimme in demselben Masse zum Einsatz zu bringen.¹⁵

Bewegungsmangel hingegen kann nicht nur zu Einschränkungen der körperlichen und motorischen Entwicklung führen, sondern beeinflusst die verschiedenen Persönlichkeitsbereiche wie Wahrnehmung, Kognition, Sprache, Emotion und Sozialverhalten.¹⁶

Das Ess- und Trinkverhalten wird unter anderem durch Vorbild- und Gruppenverhalten der Bezugspersonen geprägt. Für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung benötigen Kinder Energie und Nährstoffe, welche sie mit ausgewogenen Mahlzeiten zu sich nehmen. Essen ist aber mehr als Nahrungsaufnahme. Essen ist Ausdruck von Genuss und Lebensfreude, Entspannung, Wohlbefinden und gibt Energie – vorausgesetzt, es kann in einer entspannten, freundlichen Atmosphäre gegessen werden. Das gemeinsame Essen bietet ein Übungsfeld, um soziales Verhalten zu fördern. Dazu gehören, einander helfen oder Rituale gemeinsam befolgen: Dies und mehr trägt dazu bei, soziale Kompetenzen von Kindern sowie Esskultur zu stärken.^{17 18}

Das im Kindergarten² und in der Kindertagesstätte¹ bewährte und erfolgreiche Projekt Purzelbaum liefert geeignete Massnahmen und Materialien, um die Selbstverständlichkeit kindlicher Bewegung sowie ausgewogener Zwischenmahlzeiten auch im Spielgruppenalltag zu fördern. Purzelbaum Spielgruppe verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz der Förderung von Bewegung, Ernährung und Selbstwirksamkeit und basiert auf den Schweizer Empfehlungen für Ernährung der SGE¹⁹ bzw. auf den Schweizer Bewegungsempfehlungen für Säuglinge, Kleinkinder und Kinder im Vorschulalter²⁰. Das Konzept enthält klare Inhalte und Ziele und lässt gleichzeitig Handlungsspielraum in der Umsetzung, damit die Spielgruppenleiterinnen entsprechende Massnahmen langfristig implementieren können. Eine weitere Grundlage für die Weiterentwicklung bilden die in den Basler Spielgruppen gesammelten Erfahrungen. Der Kanton Basel-Stadt setzt in Absprache und Zusammenarbeit mit Purzelbaum^{Schweiz} das Konzept Purzelbaum bereits seit 2013 in Spielgruppen um. Die Evaluation zeigte, dass die Spielgruppenleiterinnen mit viel Motivation und Engagement am Projektgeschehen teilnahmen, sich intensiv mit dem Bewegungs- und Ernährungsverhalten in ihrer Einrichtung auseinandersetzten und wirksame Veränderung vornahmen.²¹

1.1.2 Politisch und gesellschaftlich

Nichtübertragbare Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Diabetes oder Atemwegserkrankungen stellen heute die häufigste Todesursache dar und verursachen hohe Gesundheitskosten. Unausgewogene Ernährung und mangelnde Bewegung gehören zu den Hauptrisikofaktoren für die Entstehung dieser Krankheiten. Wer sich zu wenig bewegt und sich nicht ausgewogen ernährt, läuft eher Gefahr, an Übergewicht und Adipositas zu erkranken. Übergewicht und Adipositas wiederum erhöhen die Wahrscheinlichkeit, beispielsweise eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden.²² Die gesamten Kosten der Begleiterkrankungen von Übergewicht und Adipositas stiegen in der Schweiz von rund 2,7 (2001), auf 5,8 (2006) auf 8 Mia. Franken (2011) an, was einer Verdreifachung dieser Kosten entspricht.²³ Zudem führte in der

Schweiz körperliche Inaktivität im Jahr 2011 zu über 300'000 Erkrankungen, über 1'000 Todesfällen und Gesamtkosten von rund 2.5 Mrd. Franken. Bei knapp der Hälfte dieser Kosten (CHF 1'165 Mio. bzw. 46%) handelte es sich um direkte medizinische Kosten von Behandlungen, während der Rest als indirekte Kosten aufgrund von Krankheitstagen, vorzeitigen Todesfällen etc. anfiel.²⁴

Der Bundesrat hat daher im Jahr 2008 das BAG beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem BASPO für die Umsetzung des Nationalen Programms Ernährung und Bewegung (NPEB) 2008-2012 zu sorgen und die Koordination mit den Kantonen sowie der Gesundheitsförderung Schweiz sicherzustellen. Um die Nachhaltigkeit der Aktivitäten im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung aller involvierten Akteure zu gewährleisten, hat sich der Bundesrat am 9. Mai 2012 dazu entschieden, das NPEB bis Ende 2016 zu verlängern.

Das Programm NPEB verfolgt das Ziel, gesundheitsfördernde Entscheidungen zu erleichtern. Es definiert langfristige Ziele und prioritäre Handlungsfelder für das Vorgehen auf nationaler Ebene und bildet die Grundlage für die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure. Die Bevölkerung soll motiviert werden, sich ausgewogen zu ernähren und sich genügend zu bewegen. Dadurch sollen Übergewicht, Adipositas, Essstörungen und weitere damit verbundene nicht übertragbare Krankheiten bekämpft werden. Diese Bemühungen integrieren sich in die Ziele der gesundheitspolitischen Agenda «Gesundheit2020» zur Gesundheitsförderung und Prävention von nicht-übertragbaren Krankheiten.²²

1.2 Gesundheitsförderung

1.2.1 Chancengleichheit

Nachweislich stehen Bildung wie auch Einkommen, Geschlecht und nationale Herkunft in einem klaren Zusammenhang mit Gesundheit, Gesundheitsverhalten und Lebenserwartung.²⁵ Die Grundlagen für den Bildungsstand werden bereits im Vorschulalter und danach in der obligatorischen, alle Schichten erreichenden Schule gelegt.²⁶ Dieser schafft nicht nur Berufs- und Verdienstmöglichkeiten, sondern auch ein besseres Verständnis für lebenswichtige Zusammenhänge wie die Gesundheit.

Spielgruppen werden gemäss Schätzung des SSLV (2016) von 65% aller 2-4-jährigen Kinder in der Deutschschweiz besucht und erweisen sich als wertvolle Institution bezüglich der Chancengleichheit. Das Projekt Purzelbaum Spielgruppe stärkt diese Chancengleichheit darüber hinaus, indem Kinder im Kleinkindalter bereits von einem Angebot profitieren, wo sie soziale, emotionale und persönliche Kompetenzen zu Bewegung und Ernährung auch ausserhalb des Elternhauses zusammen mit Gleichaltrigen erlernen können. Ausserdem profitieren in Purzelbaum Spielgruppen alle Kinder vom sprachfördernden Potential der Bewegung. Darin eingeschlossen

sind auch Kinder, die infolge ihres sozialen und kulturellen Hintergrunds oder den individuellen Voraussetzungen auf eine besondere Unterstützung angewiesen sind.

Das Projekt Purzelbaum setzt neben der Kita (Purzelbaum KiTa) mit ihren Massnahmen ebenso in Spielgruppen (Purzelbaum Spielgruppe) an, um möglichst viele Kinder im Vorschulalter zu erreichen und die Chancengleichheit zu stärken.

1.2.2 Empowerment

Die Befähigung aller im Projekt involvierten Zielgruppen, sich für ihre Gesundheit sowie gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen einzusetzen, wird als wichtiges Handlungsprinzip wie folgt angewendet:

Kinder: Kinder erleben durch körperliche Aktivitäten, dass sie selbst imstande sind, etwas zu leisten. Wenn Kinder erfahren und lernen, unter welchen Umständen und Bedingungen sie sich gut entwickeln, lernen und wohlfühlen, trägt das zum Gefühl bei, dass sie ihr Leben handhaben, verstehen und sinnerfüllt gestalten können. Der sogenannte «Sinn für Kohärenz» ist eine Kompetenz, die eine wesentliche Dimension von Gesundheit darstellt. Das Vertrauen in Lernerfolge wird mit dem Fokus auf das Selbstwirksamkeitskonzept gestärkt.

Spielgruppenleiterinnen: Die Spielgruppenleiterinnen werden von der Projektleitung dazu angeleitet, das eigene Handeln zu reflektieren und regelmässige Bewegung sowie ausgewogene und genussvolle Ernährung in den Alltag zu integrieren.

Eltern: Die Eltern werden von den Spielgruppenleiterinnen aktiv in das Projekt und deren Umsetzung miteinbezogen. In diesem Prozessverlauf gewinnen die Eltern auf der Basis von Hintergrundinformationen zunehmend mehr Handlungsfähigkeiten, um den Familienalltag zu Hause und in der Freizeit mit regelmässiger Bewegung und ausgewogener Ernährung zu gestalten.

1.2.3 Settingansatz

Purzelbaum Spielgruppe orientiert sich am Settingansatz. Das Projekt setzt direkt in der Lebenswelt der Spielgruppen an und bezieht alle Beteiligten ein, die sich regelmässig dort aufhalten. Dazu gehören neben den Kindern und den Spielgruppenleiterinnen auch die Eltern und weiteres pädagogisches und nicht-pädagogisches Personal. Durch Kooperationen und Vernetzung mit wichtigen Partnern wie Gesundheitsämtern, dem Spielgruppen-LeiterInnen-Verband mit den jeweiligen Fach- und Kontaktstellen Spielgruppen (FKS), Beratungsstellen etc. wird das soziale Umfeld erschlossen.

1.2.4 Partizipation

Das Projekt setzt klare Inhalte und Ziele. In der Umsetzung wird jedoch bewusst auf einen grossen Handlungsspielraum gesetzt. Die kantonalen Projektleitenden sowie auch die Spielgruppenleiterinnen realisieren den Projektprozess und die Inhalte gemäss ihrer Ausgangslage und den Bedürfnissen, um eine hohe Identifikation mit dem Projekt und eine langfristige Implementation der Massnahmen zu erreichen. In der Umsetzung heisst dies konkret, dass viele Entscheidungen von den Beteiligten getroffen, eigene Vorstellungen in Frage gestellt und bereits geplante Vorhaben kontinuierlich wieder überprüft werden.

1.3 Spielgruppenlandschaft in der Schweiz

1.3.1 Definition Spielgruppe

Spielgruppen gehören zur familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter. Nachfolgend die Definition einer Spielgruppe des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbands (www.sslv.ch): In der Spielgruppe treffen sich Kinder ab ca. 3 Jahren bis zum Kindergarten Eintritt ein- oder mehrmals wöchentlich während höchstens einem halben Tag* (kantonale Regelungen sind hierbei zu berücksichtigen). Eine Gruppe umfasst etwa 8 – 10 (max. 12) Kinder. Die Kindergruppen sind konstant und die Anmeldung verbindlich. Betreut und aufmerksam begleitet werden die Kinder durch eine ausgebildete Spielgruppenleiterin, oftmals zusammen mit einer weiteren erwachsenen Person, je nach Gruppengrösse und -zusammensetzung.

Die Spielgruppe als Bildungsinstitution bietet frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung an, es findet eine altersgerechte Förderung ohne Lehrplan statt. Als Basis dient der Spielgruppenleiterin das Arbeitsbuch «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» der UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz (www.orientierungsrahmen.ch). Frühe Förderung, Inklusion und Integration aller Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen sind ebenso wie Gesundheitsförderung bei einer ausgewogenen Zwischenmahlzeit und viel Bewegung den Spielgruppen ein wichtiges Anliegen. Die Spielgruppe zieht Eltern in die Spielgruppenarbeit mit ein – es besteht eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Für Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund ist sie ein wichtiger Schritt zur Integration, ebenso für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Die Spielgruppe erleichtert den Start in den zukünftigen Schulalltag für alle Kinder.²⁷

Gemäss Information des SSLV und der Spielgruppen-Umfrage von 2012²⁸ existieren aufgrund des unterschiedlichen Bildungssystems in der Schweiz nur sehr vereinzelt Spielgruppen im Tessin und in der Westschweiz. Ausnahmen bilden der Kanton Freiburg (im französischsprachigen Teil Groupe de Jeux oder Ateliers) und das Oberwallis. Aus diesem Grund richtet das vorliegende Konzept den Fokus auf die Spielgruppenlandschaft in der Deutschschweiz.

1.3.2 Situation in der Deutschschweiz

Gemäss dem SSLV ist die Spielgruppenlandschaft in der Deutschschweiz sehr heterogen, vielfältig, lebendig und in ständiger Entwicklung und Veränderung.

Laut einer Studie²⁸ zum Stand der Spielgruppen in der Schweiz konnten 1931 Spielgruppen in der deutschsprachigen Schweiz erfasst werden. In fast allen Kantonen, in denen es Spielgruppen gibt, bestehen keine gesetzlichen Grundlagen, weder eine Bewilligungs- noch eine Meldepflicht. Daher wird angenommen, dass es in der Deutschschweiz deutlich mehr Spielgruppen gibt als diese gut 1'900. Eine Mehrzahl der Spielgruppenleiterinnen sind Mitglieder des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbandes (rund 2200 Mitglieder, 2016) und damit auch einer regionalen Fach- und Kontaktstelle für Spielgruppen (FKS). Die 28 Fach- und Kontaktstellen in der Deutschschweiz vernetzen die Spielgruppenleiterinnen, bieten Weiterbildungen und Unterstützung an und stehen Eltern, Behörden und Mitgliedern als Beratungsstelle zur Verfügung. Gemäss Schätzung geht der SSLV (2016) davon aus, dass circa 65% aller 2-4-jährigen Kinder in der Deutschschweiz eine Spielgruppe besuchen bevor sie in die Schule eintreten.

In der nationalen Spielgruppen-Umfrage²⁸ konnte aufgezeigt werden, dass in etwas mehr als der Hälfte der Gruppen ein oder zwei Kinder sind, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. In 19 Prozent der Gruppen ist sogar die Hälfte der Kinder oder mehr nicht primär deutschsprachig. Die nationale Spielgruppen-Umfrage²⁸ hat ausserdem ergeben, dass rund die Hälfte der Kinder einen erhöhten Förderbedarf^c hat (70% verzögerte Sprachentwicklung, 61% Entwicklungsverzögerung, 44% sozial schwaches Umfeld).

Zudem lieferte der Familienbericht des Kantons Basel-Landschaft²⁹ interessante Informationen zum familiären Hintergrund der Kinder. Er zeigt auf, dass zwischen der Nutzung von Spielgruppen und der Erwerbstätigkeit der Eltern ein umgekehrter Zusammenhang besteht wie bei Tagesheimen oder Tageseltern. Je geringer also der Erwerbsumfang der Eltern ist, desto häufiger besucht das Kind eine Spielgruppe. Zudem zeigt der Bericht, dass der Anteil der Kinder, die regelmässig eine Spielgruppe besuchen, steigt, je höher der Bildungsstand der Mutter ist.

Der SSLV nimmt als Berufsverband auf schweizerischer Ebene die Interessen der Spielgruppenleiterinnen wahr und setzt sich für die Qualität in Spielgruppen und Ausbildung ein. Die aktuellen Richtlinien des SSLV beinhalten unter anderem die fachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse der Spielgruppenleiterin, das passende Eintrittsalter der Kinder und die ordnungsgemässe Betreuung der Kinder mit ausreichend Personal. Ferner bestehen klare Vorgaben an die Grösse und Ausstattung der Räumlichkeiten.³⁰

^c Die Definition Förderbedarf basiert jedoch nur auf einer subjektiven Einschätzung der befragten Personen und nicht auf psychologischen Kriterien.

Zusammenfassend lässt sich schlussfolgern, dass die Wichtigkeit von Purzelbaum im Setting Spielgruppe ausgewiesen ist. Die hohe Erreichbarkeit von Kindern im Vorschulalter, insbesondere von Kindern mit entsprechendem Förderbedarf, die wissenschaftlichen Fakten zum positiven Einfluss von regelmässiger Bewegung, ausgewogener Ernährung und Selbstwirksamkeitserfahrung auf die gesamtheitliche Entwicklung von Kindern sowie die heterogene Spielgruppenlandschaft untermauern dies.

Mit Purzelbaum Spielgruppe wird ein bedeutender Beitrag zur Gesundheitsförderung und zur Chancengleichheit von Kindern und ihrer Familien vor dem Eintritt in die Schule geleistet.

2 Projektplanung

2.1 Vision

Kinder in Spielgruppen werden in ihrer gesunden Entwicklung unterstützt. Sie spielen, lernen und leben in Bewegung und ernähren sich ausgewogen und genussvoll im Spielgruppenalltag.

2.2 Ziele

- Die Spielgruppenleiterinnen kennen die motorische Entwicklung im Vorschulalter, die entsprechenden Bewegungsempfehlungen und die langfristige Wirkung von Bewegung auf die Gesamtentwicklung von Kindern.
- Die Spielgruppenleiterinnen sind sich der wichtigen Bedeutung regelmässiger Bewegung und ausgewogener Zwischenmahlzeiten in der frühen Kindheit für die gesamte kindliche Entwicklung bewusst und wissen, wie sie vielseitige und regelmässige Bewegung sowie ausgewogene Zwischenmahlzeiten (inkl. Wassertrinken) in der Spielgruppe fördern können.
- Die Spielgruppenleiterinnen kennen die Zusammenhänge von Sprachentwicklung und Bewegung und wissen wie sie die sprachlichen Kompetenzen der Kinder mit Bewegungsaktivitäten stärken können.
- Der zeitliche Umfang und die Qualität bewegter Aktivitäten im Spielgruppen-Angebot nehmen zu.
- Die Innen- und wenn vorhanden Aussenräume der Spielgruppe werden bewegungsfreundlich und bewegungsfördernd ausgestaltet.
- Die Spielgruppenleiterinnen und die Kinder essen in der Spielgruppe ausgewogene Zwischenmahlzeiten und trinken Wasser.
- Die Eltern erhalten in der Spielgruppe die zentralen Botschaften zu Bewegungsförderung und zu ausgewogenen Zwischenmahlzeiten (inkl. Wassertrinken) sowie konkrete Umsetzungsanregungen für den Alltag.

2.3 Zielgruppen

Primäre Zielgruppe

- Kinder von ca. 3 Jahren bis zum Kindergarteneintritt, welche ein- oder mehrmals wöchentlich eine Spielgruppe besuchen.

Sekundäre Zielgruppen

- Spielgruppenleiterinnen (inkl. Spielgruppenvereine, -verbände, -vorstände etc.)
- Eltern
- weiteres pädagogisches und nicht-pädagogisches Spielgruppen-Team

2.4 Settings

Das Projekt Purzelbaum Spielgruppe erzielt positive Wirkungen im Setting Spielgruppe und Familie mit der Spielgruppenleiterin als Multiplikatorin und Schlüsselperson.

2.5 Vorgehensweise, Inhalte, Schwerpunkte

2.5.1 Projektphase

Das Projekt Purzelbaum Spielgruppe dauert ein Jahr. Regelmässige und vielseitige Bewegungsangebote sowie gesunde, ausgewogene Zwischenmahlzeiten (inkl. Wassertrinken) sind nach Projektabschluss im Spielgruppenalltag der Spielgruppenleiterinnen verankert.

Am Projekt können eine oder mehrere Spielgruppenleiterinnen pro Standort teilnehmen.

Idealerweise besteht eine Projektstaffel bzw. -gruppe aus 8-12 Spielgruppenstandorten (max. 20 Spielgruppenleiterinnen). Sofern mehrere Spielgruppenleiterinnen an einem Standort arbeiten, ist bzw. sind die am Projekt teilnehmende/-n Person/-en für den Transfer der Inhalte ins Team verantwortlich.

Insgesamt finden 8 Veranstaltungen verteilt über den einjährigen Projektprozess statt. Es werden dabei folgende Inhalte umgesetzt:

Kick-Off

Die Kick-Off-Veranstaltung dient neben dem gegenseitigen Kennenlernen ebenfalls dazu, den Teilnehmenden die Inhalte und Ziele von Purzelbaum Spielgruppe näher zu bringen sowie organisatorische Belange und Fragen zu diskutieren. Je nach Ausgangslage im Kanton kann die Kick-Off-Veranstaltung kombiniert mit der ersten Weiterbildungs- oder Input- und Austausch-

veranstaltung angeboten oder dem Projektprozess vorgezogen werden. Im vorliegenden Konzept wird von der kombinierten Variante ausgegangen.

Weiterbildung

Im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen wird den Spielgruppenleiterinnen der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse im Bereich Bewegung und Ernährung und deren Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Kinder sowie praxisnahe Anregungen für vielfältige und lustvolle Bewegungsaktivitäten in der Spielgruppe vermittelt.

Insgesamt finden mindestens zwei Weiterbildungsveranstaltungen (2 Halbtage) im Lauf der einjährigen Umsetzung des Projekts statt.

An den Weiterbildungen nehmen die Projektteilnehmenden teil. Es ist empfehlenswert, weiteren Spielgruppenleiterinnen oder Betreuungspersonen der jeweiligen Spielgruppenstandorte die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen zu ermöglichen.

Im Anhang 1 befinden sich die Kurzbeschreibungen der Weiterbildungen mit empfohlenen Kontaktpersonen.

Fachliche Input- und Austauschtreffen

Die bisherigen Umsetzungen des Konzepts Purzelbaum zeigen die Wichtigkeit eines Erfahrungsaustauschs zwischen den Projektteilnehmenden auf. Die spielgruppenübergreifenden Treffen unterstützen die individuelle Reflexion, Einstellungs- und Verhaltensänderung. Sie erlauben ausserdem eine optimale Begleitung und Reflexion des Prozesses sowie eine Anpassung auf die individuellen Gegebenheiten.

Die fachlichen Input- und Austauschtreffen finden unter den teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen, alternierend an den einzelnen Spielgruppenstandorten statt. Die Treffen werden durch die kantonale Projektleitung geplant und durchgeführt. Neben Austausch und Information enthalten die Treffen jeweils auch einen Inputteil, in welchem die Themen mit Anregungen und Hilfestellungen für die Umsetzung von Massnahmen in der Gruppe gemeinsam vertieft und diskutiert werden.

Es finden insgesamt 5 fachliche Input- und Austauschtreffen (à je ca. 3 Stunden) zu folgenden Themen statt:

- Leitbild einer bewegten Spielgruppe
- Bewegungsbedürfnisse, Prinzip der Variation
- Bewegungsfreundliche Umgestaltung der Innen- und gegebenenfalls Aussenräume
- Regeln und Sicherheit
- Sprachförderung durch Bewegung

- Zusammenarbeit mit den Eltern: Elterninformation und Purzelbaumfest
- Selbstwirksamkeit in der bewegten Spielgruppe
- Ausgewogenes Znüni (inkl. Wassertrinken) und Znünirituale
- Langfristige Verankerung der Projektinhalte, Projektabschluss

Spielgruppen-interne Austauschtreffen

Die Ausgangslage ist in jeder Spielgruppe unterschiedlich. Für den Erfolg und die langfristige Verankerung der Projektinhalte in den Strukturen der Spielgruppen ist es zentral, die Situation zu analysieren, geeignete Massnahmen für das Erreichen individueller Ziele festzulegen und die Umsetzung der Massnahmen auf jede einzelne Situation anzupassen. Dazu trifft sich die kantonale Projektleitung einmal vor Ort mit der am Projekt teilnehmenden Spielgruppenleiterin bzw. den teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen und allenfalls weiteren am Spielgruppenstandort arbeitenden Personen (ca. 2.5 Stunden) zu folgenden Themen:

- Situationsanalyse zu Bewegung und Ernährung im Spielgruppenalltag
- Reflexion Regeln, Rituale und Angebote
- Möglichkeiten zur Weiterentwicklung von Bewegungsangeboten im Spielgruppenalltag und des ausgewogenen Znünis mit entsprechender Zielsetzung
- Möglichkeiten zur bewegungsfreundlichen Gestaltung der Innen- und gegebenenfalls Aussenräume
- Reflexion und Weiterentwicklung von Angeboten zur Sprachförderung durch Bewegung
- Transfer ins Team (je nach Ausgangslage)

Umgestaltung der Spielgruppen

Bewegungsfreundliche Spielgruppen zu schaffen ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Es werden Voraussetzungen für mehr und vielseitige Bewegungsmöglichkeiten für alle Kinder verschiedenster Altersstufen geschaffen, damit sie ihrer Bewegungsfreude nachgehen und diese in einem klar definierten Rahmen im Spielgruppenalltag ausleben können.

Die Spielgruppenleiterinnen erhalten im Rahmen des Projekts Anregungen und Ideen zur bewegungsfreundlichen und -fördernden Gestaltung der Spielgruppenräume, welche sie mit Unterstützung der Projektleitung weiterentwickeln und den Rahmenbedingungen der Spielgruppe sowie ihren persönlichen Bedürfnissen anpassen.

Empfohlen wird, dass jedem am Projekt teilnehmendem Spielgruppenstandort CHF 500-700 zur Verfügung steht, um die Spielgruppe bewegungsfördernd zu gestalten und Material anzuschaffen, welches zu Bewegung motiviert. Dabei sind einfache Materialien, wie beispielsweise

Holzrugeli, Bretter, Schaumstoffelemente, Alltagsmaterialien usw. dem vorgefertigten Bewegungsmaterial vorzuziehen.

Die Umsetzung des Projekts Purzelbaum Spielgruppe ist innerhalb der bestehenden Strukturen umsetzbar und setzt keine bestimmten räumlichen Gegebenheiten voraus. Für die bewegungsfreundliche Umgestaltung werden hauptsächlich mobile Materialien eingesetzt. Diese werden von den Spielgruppenleiterinnen unter Berücksichtigung der Platzmöglichkeiten in der Spielgruppe selbst gewählt und individuell erworben. Das Schaffen von Platz, das Umräumen von Mobiliar, der Einbezug von Tischen und Stühlen in Bewegungsangebote sowie das gezielte Ergänzen des bestehenden Bewegungsangebots mit mobilen Materialien erlaubt ebenfalls Spielgruppen mit kleinen Räumlichkeiten oder anderweitiger Raumnutzung eine bewegungsfreundliche Gestaltung.

Elternzusammenarbeit

Die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist für den langfristigen Projekterfolg entscheidend. Die Leistungen und Bemühungen der Eltern werden anerkannt und positiv verstärkt. Die Eltern werden über das Projekt, dessen Ziele, Inhalte und Umsetzungsschritte informiert und erhalten Alltagstipps in Form von Broschüren, Merkblättern und unterstützenden Anschauungsmaterialien. Sie werden aktiv ins Projekt miteinbezogen, beispielsweise bei einer Eltern-Kind-Aktivität oder anlässlich eines Festes zu den Themen Bewegung und Ernährung.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird an den fachlichen Input- und Austauschtreffen gemeinsam diskutiert und erarbeitet.

2.5.2 Auszeichnung der Spielgruppenleiterinnen

Bei erfolgreicher Projektteilnahme und Erreichung der Projektziele erhalten die Spielgruppenleiterinnen eine Projektteilnahmebestätigung sowie eine Auszeichnung als Qualifikationsnachweis. Die Auszeichnung ist an den Namen der ausgebildeten Purzelbaum-Spielgruppenleiterin gebunden und erlaubt, die Spielgruppe als Purzelbaum-Spielgruppe zu führen. Für Purzelbaum Spielgruppe wird empfohlen, die Auszeichnung an eine Gültigkeitsdauer zu binden. Die Spielgruppenleiterinnen müssen bestimmte Kriterien der Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung erfüllen, um die Auszeichnung nach Ablauf für eine weitere Zeitspanne zu erneuern. Empfohlen wird eine Gültigkeitsdauer von zwei Jahren.

2.5.3 Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss

Die moderierten Input- und Erfahrungsaustauschtreffen tragen zur Verankerung von vielseitigen Bewegungsangeboten und ausgewogenen Zwischenmahlzeiten im Spielgruppenalltag bei.

Zudem werden im letzten Drittel des Projekts die Entwicklungen und der Nutzen der Umsetzungen im Spielgruppenalltag reflektiert und vertieft an der langfristigen Verankerung gearbeitet.

Nach Abschluss der Projektphase führen die Spielgruppenleiterinnen die erarbeiteten Inhalte selbstständig ohne engmaschige Begleitung durch die Projektleitung weiter.

In der Umsetzung der Purzelbaumprojekte in den verschiedenen Settings hat sich gezeigt, dass es nach Projektabschluss weiterhin Massnahmen auf nationaler wie auf kantonaler Ebene bedarf, damit die Qualität der Umsetzung der Projektinhalte langfristig sichergestellt werden kann. Dazu hat Purzelbaum^{Schweiz} in Zusammenarbeit mit den Purzelbaum umsetzenden kantonalen und kommunalen Fachstellen sowie der Begleitgruppe Empfehlungen verfasst (Konzeptvorlage Empfehlungen zur Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung von Purzelbaum, 2014)³¹ und bietet Supportangebote bei der Planung und Umsetzung an.

Für die kantonale Ebene werden darin folgende Massnahmen als Kernmassnahmen definiert:

- Strukturelle und institutionelle Verankerung des Angebots
- Kantonale Ansprechperson
- Angebot eines jährlichen Austauschtreffens in Verbindung mit einem Fachinput
- Kostenlose Abgabe von Informationsmaterialien für Eltern (z.B. Projektflyer, Elternbroschüren Purzelbaum)
- Ermöglichen des Angebots einer Purzelbaum-Ausbildung für Personen, welche bereits eine umgestaltete Räumlichkeit übernehmen

Diese Kernmassnahmen sind im Sinne eines Mindestmasses als Empfehlung zur langfristigen Verankerung von Purzelbaum bzw. «Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen» in den Kantonen zu verstehen und sollen inhaltlich an die jeweiligen Ausgangslagen angepasst und mit weiteren beschriebenen und/oder anderen Massnahmen ergänzt werden. Die Rückmeldungen der Projektumsetzung in den Basler und Zuger Spielgruppen bestätigen, dass diese Kernmassnahmen auch für die Spielgruppen zu empfehlen sind.

Zentral ist, dass all diese Massnahmen frühzeitig, das heisst schon während der Projektumsetzung geplant und budgetiert werden, um einen nahtlosen Übergang von der Projektphase in die langfristige Verankerung im Alltag zu gewährleisten.

Zu empfehlen ist im Weiteren, dass offene Plätze an Weiterbildungsveranstaltungen des Projekts Purzelbaum KiTa nach Möglichkeit und Thema auch von Purzelbaum-Spielgruppenleiterinnen und umgekehrt besucht werden können.

Damit die langfristige Verankerung und eine hohe Qualität der Projekte gesichert sowie eine optimale Vernetzung unter den Kantonen und mit Purzelbaum^{Schweiz} unterstützt wird, kann eine schriftliche Vereinbarung mit den Massnahmen sowie Anstrengungen beider Parteien (kantonale Fachstellen, Purzelbaum^{Schweiz}) abgeschlossen werden (weitere Infos bei Purzelbaum^{Schweiz}).

2.5.4 Materialien

Im Projekt Purzelbaum Spielgruppe kommen für die Begleitung der Spielgruppenleiterinnen von Purzelbaum^{Schweiz} erarbeitete und auf die Zielgruppe angepasste Unterlagen zu den verschiedenen Projekthaltungen zum Einsatz. Darüber hinaus werden bewährte Lehrmittel und Materialien einbezogen, insbesondere von Gesundheitsförderung Schweiz, BASPO, BLV und SGE.

Für die Zusammenarbeit mit den Eltern steht eine Projektinformation zu Purzelbaum Spielgruppe, die Purzelbaum-Elternbroschüren «Bewegungsspass im Familienalltag» und «Ernährungsspass im Familienalltag» sowie weitere Broschüren von Gesundheitsförderung Schweiz, BASPO, BLV und SGE zur Verfügung. Ebenfalls werden Materialien verwendet, die vom Kanton z.B. im Rahmen des Aktionsprogrammes «Gesundes Körpergewicht» angeboten werden.

Das bewährte Lehrmittel Kidz-Box bietet mit fantasievollen Übungskarten Ideen, wie abwechslungsreiche Bewegung und ausgewogene Ernährung spielerisch in den Tagesablauf in der Spielgruppe, aber auch zu Hause eingebaut werden kann und wird im Projekt Purzelbaum Spielgruppe in den Projektprozess miteinbezogen. Gesundheitsförderung Schweiz offeriert allen am Projekt teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen kostenlos eine Kidz-Box (solange verfügbar, Bestellung über kantonale Fachstellen).

Überdies stehen den Projektteilnehmerinnen mit dem Newsletter «Bewegung & Ernährung» (www.purzelbaum.ch → Newsletter) sowie mit der Praxisideensammlung (www.purzelbaum.ch → Praxisideen) zwischen den Treffen sowie nach Projektabschluss eine Vielzahl von praxisnahen Ideen und Informationen zur Verfügung, welche die Verankerung von regelmässiger Bewegung und ausgewogener Ernährung in der Spielgruppe unterstützen.

2.6 Meilensteine / Zeitplan

2.6.1 Projektphase

Der nachfolgende Projektzeitplan zeigt ein mögliches Vorgehen bei der Vorbereitung und Durchführung des Projekts Purzelbaum Spielgruppe sowie die Verantwortlichkeiten in den einzelnen Vorgehensschritten auf.

Vorbereitungsjahr		Verantwortlich*
Juni/Juli	Vorbereitungen im Kanton (Situationsanalyse, Budgetplanung, Vernetzung, Einbettung, Konzept, Projektleitung...) Vernetzung mit regionaler Fach- und Kontaktstelle Spielgruppen (FKS) Anmeldung Coaching für kantonale Projektleitende	Kanton
Dezember	Organisation Weiterbildungen, Flyer, Homepage, Planung Infoveranstaltung	Kanton
Jan/Feb.	Ausschreibung, Durchführung Infoveranstaltung	Kanton/Projektleitung
Feb.-Mai	Anmeldeprozess	Kanton/Projektleitung
Mai	Teilnahmebestätigungen	Kanton
Juni/Juli	Planung der Veranstaltungen gemäss Projektprogramm	Kanton/Projektleitung
Begleitend	Coachingtreffen bei Purzelbaum ^{Schweiz}	Projektleitung
Projektjahr		
Sept./Okt.	Kick-Off-Veranstaltung kombiniert mit erster Weiterbildung	Kanton/Projektleitung
Nov. – Jan.	Austauschtreffen Spielgruppen-intern	Projektleitung
Nov. – Okt.	5 Input- und Austauschtreffen verteilt über die Monate und in Abstimmung auf die Weiterbildungen	Projektleitung
März/April	zweite Weiterbildung	Projektleitung
Okt.	Projektabschluss und Selbstevaluation	Kanton/Projektleitung
Begleitend	Coachingtreffen bei Purzelbaum ^{Schweiz}	Projektleitung

*kann je nach Kanton variieren.

Hinweise:

- **Projektstart**
Die Erfahrungen der Umsetzung in den Basler und Zuger Spielgruppen haben gezeigt, dass ein zeitlicher Projektverlauf leicht verzögert zum Schuljahreskalender sinnvoll ist (z.B. Okt.-Okt.). Dies ermöglicht den Spielgruppenleiterinnen, den Prozess kontinuierlich mit einer Kindergruppe umzusetzen. Es ist auch möglich den Projektstart in den Januar zu verschieben (Projektjahr: Januar – Januar). Durch einen Start im Januar haben die Teilnehmenden die Möglichkeit erste Erfahrungen im angebrochenen Spielgruppenjahr mit Purzelbaum zu sammeln und auf das neue Schuljahr hin gut gerüstet und informiert mit den Kindern zu starten. Die Erfahrungen zeigen, dass grosse Veränderungen wie z.B. Znüni erst auf das neue Schuljahr bzw. Spielgruppenjahr umgesetzt werden.
- **Vernetzung, Situationsanalyse, Rekrutierung**
Damit das Projekt entsprechend den kantonalen Bedürfnissen optimal aufgeleitet und eingebettet sowie die Spielgruppenleiterinnen rekrutiert werden können, stellt die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den jeweiligen regionalen Fach- und Kontaktstellen Spielgruppen (FKS) (siehe Kapitel 1.3 Spielgruppenlandschaft in der Schweiz) einen wichtigen Meilenstein im Vorbereitungsjahr dar.
- **Voraussetzungen der Projektleitung**
Besonders eignen sich qualifizierte Fachpersonen (BSc, MSc, MAS) in Sport und/oder Bewegung, Pädagogik, Gesundheitswissenschaften, Angewandter Psychologie, die bereits Erfahrung im Projektmanagement und in der Erwachsenenbildung und Kenntnisse über das Setting Spielgruppe haben. Das Coaching bindet sie entsprechend ihren Vorkenntnissen und Erfahrungen ein, leitet sie an und unterstützt sie inhaltlich und prozessbezogen.

2.6.2 Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss

Der nachfolgende Zeitplan zeigt ein mögliches Vorgehen und die Verantwortlichkeiten für die Qualitätssicherung und langfristige Verankerung von Purzelbaum Spielgruppe für die weiteren Jahre nach dem Projektabschluss auf. Die Leistungen basieren auf den Kernmassnahmen³¹, welche für die langfristige Verankerung der Purzelbaumkonzepte empfohlen werden.

Weitere Jahre (Qualitätssicherung und langfristige Verankerung)		Verantwortlich*
Sept. – Juli	Strukturelle und institutionelle Verankerung des Angebots Purzelbaum Spielgruppe	Kanton
Sept. – Juli	Kantonale Ansprechperson für Beratung der Teilnehmenden bei Bedarf	Kanton

Juni – August	Kostenlose Abgabe von Informationsmaterialien für die Eltern	Kanton
Sept. – Juli	1 Austauschtreffen inkl. Fachinput	Kanton

*kann je nach Kanton variieren.

2.7 Budget

2.7.1 Projektphase

Das nachfolgende grobe Muster-Budget zeigt die geschätzten Kosten für die Vorbereitung und Durchführung des einjährigen Projekts Purzelbaum Spielgruppe auf. Das Budget basiert auf der Annahme, dass 12 verschiedene Spielgruppenstandorte in einer Gruppe teilnehmen und die Projektleitung ihre erste Projektstaffel resp. -gruppe leitet.

Leistungen Projektphase	Geschätzte Kosten in CHF
Coaching (4-5 Treffen) durch RADIX pro Projektleitung (1-2 Personen) während der ersten Projektdurchführung sowie Nutzungsrechte Logo und Materialien	5'000.--
<i>Coaching (2-3 Treffen) durch RADIX pro Projektleitung (1-2 Personen) während der ersten Projektdurchführung sowie Nutzungsrechte Logo und Materialien, falls Projektleitung bereits das Coaching für Purzelbaum KiTa bei RADIX besucht hat</i>	3'500.--
Zwei halbtägige Weiterbildungen	2'000.--
Gestaltungsmaterial für Spielgruppen (CHF 500 – 700.--/Spielgruppenstandort)	6'000 – 8'400.--
Material Öffentlichkeitsarbeit (Broschüren, Auszeichnung etc.)	800.--
Varia (z.B. Honorar Zusammenarbeit Fach- und Kontaktstellenleitende Spielgruppen (FKS) etc.)	1'500.--
Gesamtkosten mit Coaching neuer PL	15'300 – 17'700.--
Gesamtkosten mit Coaching PL KiTa	13'800 – 16'200.--
Gesamtkosten weitere Projektstaffeln, ohne Coaching (PL hat Coaching bereits besucht)	10'300 – 12'700.--

Hinweise:

- Erfahrungsgemäss braucht es für die kantonsinterne oder-externe Projektleitung rund 15% Arbeitspensum während gut einem Jahr.
- Bei weiteren Projektstaffeln bzw. -gruppen entfallen die Coaching-Kosten von CHF 5'000.-- resp. 3'500.--.
- Die regionalen Fach- und Kontaktstellenleitenden für Spielgruppen (FKS) (siehe Kapitel 1.3 Spielgruppenlandschaft in der Schweiz) arbeiten ehrenamtlich. Ein Budgetposten für die Unterstützung und Zusammenarbeit soll sichergestellt werden (gemäss individueller Vereinbarung).
- Unter Spielgruppenstandort sind die Räumlichkeiten einer Spielgruppe gemeint. Nehmen mehrere Spielgruppenleiterinnen pro Spielgruppenstandort am Projekt teil, welche dieselbe Räumlichkeit nutzen, so fällt der Budgetposten für das Gestaltungsmaterial nur einmal an. Für Spielgruppenleiterinnen desselben Vereins o.ä. an unterschiedlichen Spielgruppenstandorten fällt der Budgetposten mehrfach an.
- Aufgrund des ähnlichen Alters der Zielgruppen können Weiterbildungen je nach Thema und Möglichkeit für Purzelbaum KiTa und Purzelbaum Spielgruppe gemeinsam angeboten werden.

2.7.2 Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss

Das nachfolgende Muster-Budget zeigt die geschätzten Kosten pro Jahr für die Qualitätssicherung und langfristige Verankerung nach Projektabschluss für eine Projektstaffel bzw. -gruppe auf. Die Leistungen basieren auf den Kernmassnahmen³¹, welche für die langfristige Verankerung der Purzelbaumkonzepte empfohlen werden.

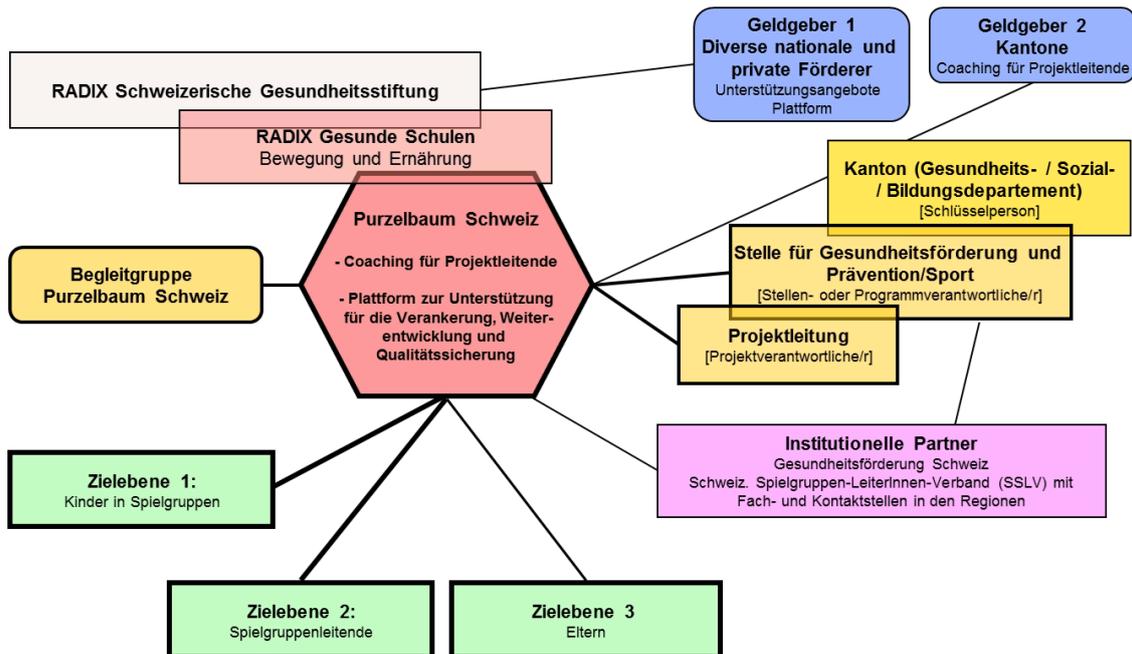
Leistungen Qualitätssicherung und langfristige Verankerung (pro Jahr)	Geschätzte Kosten in CHF
1 Austauschtreffen inkl. Fachinput	1'000.--
Informationsmaterialien für die Elternarbeit	300.--
Varia (z.B. Erneuerung Auszeichnungen)	200.--
Gesamtkosten Qualitätssicherung und langfristige Verankerung (pro Jahr)	1'500.--

Hinweis:

- Für die Leitung der Massnahmen der Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung ist mit einem Arbeitspensum von ca. 3-5 Stunden pro Monat zu rechnen.

3 Projektorganisation

3.1 Projektstruktur



Strukturplan Purzelbaum^{Schweiz} für die Umsetzung von Purzelbaum in Spielgruppen

3.2 Beteiligte und ihre Funktion

Trägerschaft

RADIX ist ein nationales Kompetenzzentrum für die Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen der öffentlichen Gesundheit. Auftraggeber von RADIX sind Bund und Kantone sowie private Organisationen und Unternehmen. Die Dienstleistungen von RADIX fördern den Wissenstransfer, die Innovation, die Qualität und die Wirksamkeit. RADIX Gesunde Schulen unterstützt die Umsetzung des Konzepts Purzelbaum in Kitas, Spielgruppen, Kindergärten und Primarschulen. Die Aufgabe der Trägerschaft ist es, Supportmassnahmen für die Multiplikation, Verankerung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung für die Projekte Purzelbaum Kindergarten, Purzelbaum KiTa, Purzelbaum Spielgruppe sowie «Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen» anzubieten. Sie ist Ansprechpartnerin für Geldgeber, nationale und kantonale Akteure sowie Projektanbietende.

Plattform **Purzelbaum**^{Schweiz}

Die Plattform Purzelbaum^{Schweiz} ist für die operative und strategische Leitung der Supportmassnahmen zur Multiplikation, Verankerung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Purzelbaum Kindergarten, Purzelbaum KiTa, Purzelbaum Spielgruppe sowie «Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen» verantwortlich. Sie bildet die Schnittstelle zwischen den kantonalen Akteuren, Geldgebern sowie den integrierten und vernetzten Projekten.

Begleitgruppe Purzelbaum^{Schweiz}

Die Begleitgruppe hat eine fachlich beratende Funktion für die Leitung von Purzelbaum^{Schweiz}, kann bei Bedarf beigezogen werden und unterstützt überdies die nationale Einbettung und Vernetzung. Die Begleitgruppe setzt sich aus Vertretungen aus projektumsetzenden Kantonen, Gesundheitsförderung Schweiz sowie den Bundesämtern für Gesundheit (BAG), Sport (BASPO) sowie Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) zusammen (Stand 2018).

Kanton (Fachstellen Gesundheits-, Sozial- und/oder Sport- und Bildungsdepartemente)

Die verantwortlichen Personen im Kanton bzw. die Fach-/Dienststellen- oder Programmleitenden tragen die strategische und operative Projektverantwortung im eigenen Kanton. Sie sind die Schnittstelle zwischen Purzelbaum^{Schweiz}, den Steuerungsgremien im Kanton und den Projektleitenden. Sie überwachen das Gesamtprojekt im Kanton zeitlich, inhaltlich und finanziell.

Projektleitung Purzelbaum Spielgruppe

Die kantonale Projektleitung führt das Projekt operativ. Sie ist verantwortlich für die Zielerreichung und –überprüfung und rapportiert an die Gesamtprojektleitung im Kanton (kantonale Fachstelle). Sie plant Termine, organisiert Materialien und ist die Ansprechperson für Purzelbaum^{Schweiz}. Während ihrer ersten Projektdurchführung erhält sie das Fach- und Prozesswissen sowie die Unterlagen zu Purzelbaum Spielgruppe im Coaching bei RADIX.

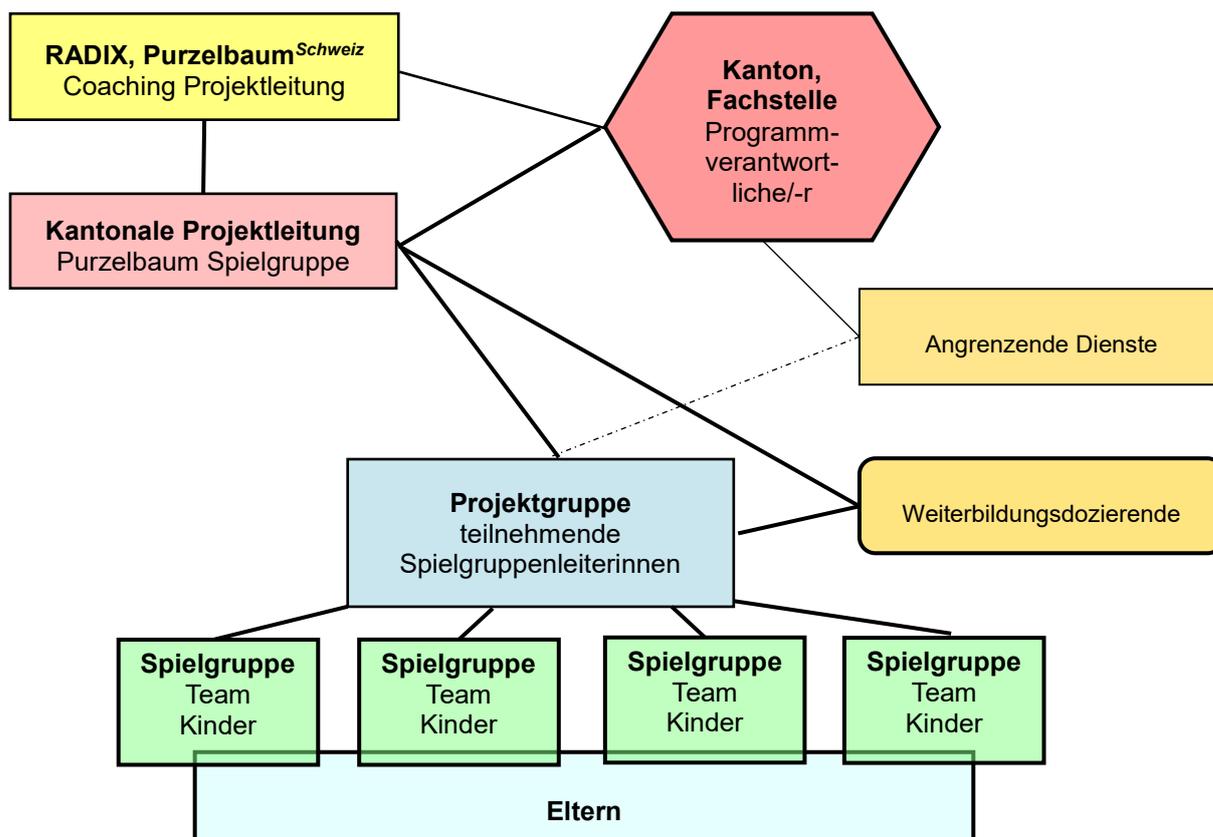
Geldgeber

Nationale und private Förderer finanzieren die Plattformangebote zur Verankerung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Purzelbaum Kindergarten, Purzelbaum KiTa, Purzelbaum Spielgruppe sowie «Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen». 2018 sind dies: Gesundheitsförderung Schweiz, das Bundesamt für Sport und die bfu - Beratungsstelle für Unfallverhütung.

Die Kantone finanzieren die Coachings der Projektleitenden im Projektaufbau und die Nutzungsrechte von Logo und Materialien. Im Weiteren finanzieren sie den Arbeitsaufwand der Projektleitenden für die Qualitätssicherung (Input- und Austauschtreffen), Weiterbildungen und je nach Möglichkeit auch Materialanschaffungen.

3.3 Train the Trainer

Die Umsetzung und Multiplikation des Projekts Purzelbaum Spielgruppe erfolgt über das Train the Trainer-Prinzip:



Strukturplan Train the Trainer für die Umsetzung von Purzelbaum in Spielgruppen

Die Projektleitung Purzelbaum Spielgruppe erhält das Fach- und Prozesswissen, Beratung, Unterlagen sowie Nutzungsrechte für Logo und Illustrationen zu Purzelbaum Spielgruppe während der ersten Projektdurchführung im Coaching bei RADIX.

Die Projektleitung leitet die Projektgruppe mit den Spielgruppenleiterinnen an und berät jede Spielgruppe individuell vor Ort.

Die Spielgruppenleiterinnen nehmen an den Projektveranstaltungen teil, transferieren die Inhalte ins Team und setzen diese im eigenen Spielgruppenalltag um. Sie ziehen die Eltern aktiv in Projekt mit ein.

3.4 Vernetzung

Das Projekt Purzelbaum Spielgruppe sowie auch die weiteren Projekte Purzelbaum im Kindergarten (Purzelbaum Kindergarten), in der Kita (Purzelbaum KiTa) und in der Primarschule («Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen») sowie die Support-Plattform Purzelbaum^{Schweiz} sind mit nationalen wie auch kantonalen Akteuren in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Bewegung und Sport, Ernährung sowie psychische Gesundheit eng vernetzt. Für die Konzeptweiterentwicklung und Umsetzung von Purzelbaum in Spielgruppen wurde im Speziellen eine Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verband (SSLV) aufgebaut, welche im Rahmen der Umsetzung erweitert und vertieft wird. Die Einbettung des Konzepts Purzelbaum Spielgruppe in die Plattform Purzelbaum^{Schweiz} (www.purzelbaum.ch) und die Anbindung bei RADIX Gesunde Schulen (www.gesunde-schulen.ch) ermöglichen eine Vernetzung mit weiteren Akteuren sowie eine Unterstützung und Verankerung während und nach der Projektphase.

4 Projektsteuerung

4.1 Evaluation

Am Ende der Projektphase führt die Projektleitung mit den Spielgruppenleiterinnen eine schriftliche Selbstevaluation anhand eines standardisierten Fragebogens durch. Dieser besteht aus folgenden Bereichen:

- Beobachtete Wirkungen auf Verhalten und Verhältnisse: Veränderung im Spielgruppenalltag bezüglich Bewegungsangebote sowie Zwischenmahlzeiten; Veränderungen im Verhalten der Spielgruppenleiterinnen und der Kinder
- Verankerung und weitere Schritte: Verankerung von Bewegung und Ernährung im Spielgruppenalltag, Planung von weiteren Massnahmen
- Projektorganisation: Bewertung der einzelnen Projektelemente, Zufriedenheit mit dem Projektverlauf und der Projektleitung, Anregungen

Dieser Fragebogen wird von allen am Projekt teilnehmenden Spielgruppenleiterinnen ausgefüllt und an einem Input- und Austauschtreffen gemeinsam mit der Projektleitung besprochen. Somit sind die Überprüfung des Prozesses und die optimale Begleitung und Umsetzung gewährleistet. Am Ende des Projekts verfasst die Projektleitung einen Schlussbericht über den Projektverlauf.

4.2 Qualitätssicherung für die weitere Verbreitung

Ebene Spielgruppen: Beim Projekt Purzelbaum Spielgruppe ist die Ausbildung an die teilnehmende Person gebunden (= Purzelbaum-Spielgruppenleiterin). Bei erfolgreicher Projektteilnahme und Erreichung der Projektziele erhalten die Spielgruppenleiterinnen eine Projektteilnahmebestätigung sowie eine Auszeichnung als Qualifikationsnachweis. Die Auszeichnung ist an den Namen der ausgebildeten Purzelbaum-Spielgruppenleiterin gebunden und erlaubt, die Spielgruppe als Purzelbaum-Spielgruppe zu führen.

Verlässt die ausgebildete Person die Spielgruppe, kann sie die neue Spielgruppe wiederum als Purzelbaum-Spielgruppe führen. Die neue Spielgruppenleiterin in der ehemaligen Purzelbaum-Spielgruppe kann die Spielgruppe nur dann als Purzelbaum-Spielgruppe weiterführen, sofern sie das Projekt bereits absolviert hat oder neu in das Projekt einsteigt.

Damit die Qualität der Umsetzung sowie die Verankerung langfristig gesichert werden kann, wird empfohlen, die Auszeichnung Purzelbaum Spielgruppe an eine Gültigkeitsdauer von zwei Jahren zu binden. Um die Auszeichnung nach Ablauf für eine weitere Zeitspanne zu erneuern, sollen die Purzelbaum-Spielgruppenleiterinnen pro Jahr mindestens an einem Weiterbildungs- oder Aus-

tauschtreffen teilnehmen sowie die Elternarbeit zu den Themen Bewegung und Ernährung weiterführen (siehe auch: Konzeptvorlage Empfehlungen zur Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung von Purzelbaum, 2014)³¹.

Ebene Kanton/Projektleitung: Die Nutzung des Logos und der Projekthalte Purzelbaum Spielgruppe sind an die erfolgreiche Coaching-Teilnahme der Projektleitung gebunden. Im Coaching werden Projekthalte und –methoden vermittelt, der Abschluss ist persönlich.

Gibt es in der Projektleitung einen personellen Wechsel, so muss die neue Projektleitung erneut am Coaching teilnehmen. Falls eine ausgebildete Projektleitung vor Ort die neue Person über die gesamte Projektzeit von rund einem Jahr begleitet, ist eine individuelle Vereinbarung mit der Leitung von Purzelbaum^{Schweiz} möglich.

Nach dem Coaching nimmt die Projektleitung einmal im Jahr an einem durch Purzelbaum^{Schweiz} organisierten Erfahrungsaustauschtreffen der Projektleitenden teil. Sie ist Mitglied der „quint-essenz Community“-Fachgruppe und beteiligt sich aktiv an Newsletter und eventuell auch an Tagungen.

5 Anhang

7.1 Anhang 1: Empfehlungen für die Weiterbildungen

1. Grundlagen und praktische Umsetzung der Bewegungsförderung in der Spielgruppe

Zeit und Ort:

Zeit: Im ersten Quartal des Projektjahrs (halber Tag / ca. 4-5 Stunden)

Ort: In einer Spielgruppe

Ziele:

Die Spielgruppenleiterinnen...

- ⇒ wissen, wie Bewegung die Entwicklung von Kindern beeinflusst.
- ⇒ kennen die elementaren Bewegungsbedürfnisse der Kinder und wissen, wie diese im Spielgruppen-Alltag berücksichtigt werden können.
- ⇒ kennen die Zusammenhänge von Sprachentwicklung und Bewegung.
- ⇒ haben theoretische und praktische Kenntnisse über den Aufbau bzw. die Strukturierung von Bewegungssequenzen in der Spielgruppe.
- ⇒ wissen, wie die Spielgruppe bewegungsfreundlich und –fördernd umgestaltet werden kann und worauf geachtet werden muss. Sie lernen geeignete Materialien kennen.
- ⇒ kennen Bewegungslandschaften bzw. Bewegungsbaustellen, deren Vor- und Nachteile sowie die Funktion der Spielgruppenleiterinnen darin.
- ⇒ wissen, wie mit (wenig) Materialaufwand die Bewegungsfreude der Kinder in der Spielgruppe gefördert und unterstützt werden kann.

Inhalte:

Wissen zur Bedeutung von Bewegung für die körperliche und motorische Entwicklung sowie für die Wahrnehmung, Gehirnleistung, Sprache, Emotion und das Sozialverhalten von Kindern wird vermittelt. Ideen zu den Bewegungsbedürfnissen sowie für Bewegungslandschaften werden praxisbezogen vorgestellt und mit der eigenen Erfahrung verknüpft. Erfahrungen für geeignete Materialien werden weitergeben.

Die räumlichen Verhältnisse in den Spielgruppen werden in Bezug auf Bewegung gemeinsam reflektiert und bewegungsfördernde Materialien sowie Raumanpassungen diskutiert. Materialien und Unterlagen, die die Bewegung in Spielgruppen fördern, werden vorgestellt.

Pool Kursleitende/Kontaktpersonen

Eliane Schmocker MSc Sport in Prävention und Rehabilitation Sportlehrerin Projektleiterin Purzelbaum KiTa, Kanton TG, SZ und Projektleiterin Purzelbaum Spielgruppe, Kanton ZG, SZ , elianschmocker@bluewin.ch Tel. 079 758 48 85	Franziska Sölter Sportwissenschaftlerin, Dipl. Physiotherapeutin, Projektleiterin Purzelbaum KiTa und Purzelbaum Spielgruppe, Kanton AG/SO, soelter.franziska@gmail.com Tel. +49 1723 5454 09
---	--

2. Bewegte Spielideen für den Spielgruppenalltag

Zeit und Ort:

Zeit: Zweites/drittes Quartal des Projektjahrs (halber Tag / ca. 3-4 Stunden)

Ort: In einer Spielgruppe

Ziele:

Die Spielgruppenleiterinnen...

- ⇒ kennen verschiedene geführte Bewegungsspiele und offene Bewegungsangebote für den Kreis und zwischendurch.
- ⇒ können Tanz- und Bewegungsspiele gestalten.
- ⇒ kennen einfache Bewegungsspiele zur Sprachförderung.
- ⇒ sammeln Erfahrungen zum vielfältigen Einsatz verschiedener (Alltags-)Materialien.
- ⇒ kultivieren eine bewegungsfördernde Haltung.
- ⇒ kennen Unterlagen und Materialien zur Bewegungsförderung in Spielgruppen.

Inhalte:

Spiel-, Bewegungs- und Sinnesanregungen für Kinder von ca. 3 bis 5 Jahren für einen bewegten Spielgruppenalltag werden praxisbezogen vorgestellt und mit der persönlichen Erfahrung verknüpft. Wissen und Erfahrungen sowie bewährte Organisationsstrukturen für den Kreis sowie spontane Bewegungsangebote für zwischendurch werden weitergegeben.

Pool Kursleitende/Kontaktpersonen

Petra Müller Kindergartenlehrperson, Kindertanzpädagogin, Projektleiterin Purzelbaum Kindergarten Stadt St. Gallen, petra.mueller@kidsfit.ch 076 411 96 36	Eliane Schmocker MSc Sport in Prävention und Rehabilitation Sportlehrerin Projektleiterin Purzelbaum KiTa, Kanton TG, SZ und Projektleiterin Purzelbaum Spielgruppe Kanton ZG, SZ , elianeschmocker@bluewin.ch Tel. 079 758 48 85
Franziska Sölter Sportwissenschaftlerin, Dipl. Physiotherapeutin, Projektleiterin Purzelbaum KiTa und Purzelbaum Spielgruppe, Kanton AG/SO, soelter.franziska@gmail.com Tel. +49 1723 5454 09	

6 Literaturverzeichnis Endnoten

¹ Caspar, C., Knecht, C. (2011). Konzept Purzelbaum KiTa, Bewegung und gesunde Ernährung in der Kindertagesstätte. RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Luzern.

² Knecht, C. (2010). Konzept Purzelbaum, mehr Bewegung und gesunde Ernährung im Kindergarten. RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Luzern.

³ Sportamt Basel-Stadt (2013). Konzept «Burzelbaum SG» - Bewegung und gesunde Ernährung in den Basler Spielgruppen, Basel.

⁴ Steiger, D., Baumgartner Perren, S. (2014). «Gesundes Körpergewicht» bei Kindern und Jugendlichen. Aktualisierung der wissenschaftlichen Grundlagen. Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 28, Bern und Lausanne.

⁵ Zimmer, R. (2014). Handbuch Bewegungserziehung. Grundlagen für Ausbildung und pädagogische Praxis. Freiburg: Herder.

⁶ Ketelhut, K., Mohasseb, I., Gericke, C.A., Scheffler, C., Ketelhut, R.G. (2005). Verbesserung der Motorik und des kardiovaskulären Risikos durch Sport im frühen Kindesalter. Dtsch Arztebl 2005; 102: A 1128–1136 [Heft 16].

⁷ Jungreithmayr, D. (2010). Bewegung, Spiel & Sport – Basis für physische, psychische und soziale Gesundheit. Bewegungserziehung 64:9–15.

⁸ Kriemler, S. & Zahner, L., Schindler, C., Meyer, U., Hebestreit, H., Brunner-La Rocca, HP., Van Mechelen, W., Puder, J. (2010). Effect of a school-based physical activity program (KISS) on fitness and adiposity in primary school children: a cluster-randomized controlled trial. British Medical Journal. 2010, 340: p. c785

⁹ Zahner, L., Puder, J., Roth, R., Schmid, M., Knöpfli, M., Guldemann, R., Pühse, U., Braun-Fahrlander, C., Marti, B., Kriemler, S. (2006). A school based physical activity program to improve health and fitness in children aged 6-13 years (Kinder-Sportstudie KISS): study design of a randomized controlled trial BMC Public Health, 6, S. 147.

¹⁰ Knoll, M., Banzer, W., Bös, K. (2006). Aktivität und physische Gesundheit. In: Bös, K., Brehm, W. (Hrsg) Handbuch Gesundheitssport. Hofmann, Schorndorf, S 82–102

¹¹ Wagner, P., Brehm, W. (2006). Aktivität und psychische Gesundheit. In: Bös, K., Brehm, W. (Hrsg) Handbuch Gesundheitssport. Hofmann, Schorndorf, S 103–117

¹² S. Krug, S., Jekauc, D., Poethko-Müller, C., Woll, A., Schlaud, M. (2011). Zum Zusammenhang zwischen körperlicher Aktivität und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys (KiGGS) und des Motorik-Moduls (MoMo). Bundesgesundheitsbl 2012, 55:111–120 DOI 10.1007/s00103-011-1391-1. Springer Verlag.

¹³ Mandler, J., Zimmer, R. (2006). Sprach- und Bewegungsentwicklung bei Kindern. In: Motorik, 27 (1), S:33-40

¹⁴ Zimmer, R., Dzikowski, P. & Ruploh, B. (2007). Bewegungs- und Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten (unveröffentl. Projektbericht). Osnabrück: Universität Osnabrück

¹⁵ Zimmer, R. (2009b). Handbuch Sprachförderung durch Bewegung. Freiburg: Herder.

¹⁶ Zahner, L., Pühse, U., Stüssi, C., Schmid, J. & Dössegger, A. (2004). Aktive Kindheit – gesund durchs Leben, Handbuch für Fachpersonen, Bundesamt für Sport Magglingen. Institut für Sport und Sportwissenschaften, (ISSW), Universität Basel; Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur Versicherungen, Psychologisches Institut, Universität Zürich; Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie; SwissOlympic Talents.

¹⁷ Jaquet, M., Laimbacher, J. (2010). Ernährung im Vorschulalter. 2. Auflage. Bern. Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE.

¹⁸ Zabiellon, K., Grafe, C., Bosshardt, C., Conrad Zschaber, C. (2012). Grundlagen und Empfehlungen für die Ernährung von Kindern und Jugendlichen, Projekt schnitz und drunder. 2. Auflage. RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung. Luzern.

¹⁹ Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE (2011, aktualisiert 2016). Merkblatt Ernährung von Kindern. Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE. Bern. Verfügbar unter <http://www.sge-ssn.ch/ich-und-du/essen-und-trinken/von-jung-bis-alt/kindheit/> [eingesehen am 01.04.2016].

²⁰ Empfehlungen aus dem Jahr 2016. Erstellt durch das Institut für Sportwissenschaft der Universität Lausanne im Auftrag der Gesundheitsförderung Schweiz in Zusammenarbeit mit den folgenden Institutionen: Bundesamt für Gesundheit BAG und Bundesamt für Sport BASPO, bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz hepa.ch, Programme cantonal «Ça marche!», Lignes de la santé Vaud, Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV), Institut für Epidemiologie,

Biostatistik und Prävention, Universität Zürich, Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit, Universität Basel, European network for the promotion of health-enhancing physical activity, Service de santé de l'enfance et de la jeunesse, Genève, Filière Psychomotricité de la HETS-Genève, HES-SO//Genève, KILLOADOS, Schweizer Verband «des Professionnels en Activités Physiques Adaptées», Verband der Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten, Schweizer Physiotherapie Verband, ErgotherapeutInnen Verband Schweiz, Centre de référence infirmières petite enfance Vaud, Schweizerisches Rotes Kreuz, Bildung und Gesundheit Netzwerk Schweiz, Verband Kinderbetreuung Schweiz, Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe SGGG, Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen SVM, Schweizerischer Hebammenverband, Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie ssp sgp, Kinderärzte Schweiz, Stiftung Stillförderung Schweiz, Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen BSS, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF), Schweizerische Gesundheitsstiftung (RADIX), Procap, Suva, UNICEF Schweiz (2016). Gesundheitswirksame Bewegung bei Säuglingen, Kleinkindern und Kindern im Vorschulalter - Empfehlungen für die Schweiz.

²¹ Sportamt Basel-Stadt (2015). Schlussbericht Evaluation «Burzelbaum», Bewegung und gesunde Ernährung in den Spielgruppen Basel-Stadt, 1. Projektstaffel 2014-2015, Basel.

²² Bundesamt für Gesundheit (2013). Nationales Programm Ernährung und Bewegung, Bericht für die Jahre 2008-2012. Bundesamt für Gesundheit, Bern. Verfügbar unter http://www.bag.admin.ch/themen/ernaehrung_bewegung/13227/ [eingesehen am 11.02.2016].

²³ Schneider, H., Vernetz, W. (2014): Cost of Obesity in Switzerland 2012. Studie im Auftrag des BAG. Bern: BAG.

²⁴ Mattli, R., S. Hess, M. Maurer, K. Eichler, M. Pletscher und S. Wieser (2014): Kosten der körperlichen Inaktivität in der Schweiz. Studie im Auftrag des BAG. Winterthur: Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie, ZHAW.

²⁵ Moser, U. & Rhyn, H. (2002). In A. Lanfranchi, (Hrsg), Schulerfolg von Migrationskindern, die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter (S. 14 ff; 106 ff). Opladen: Leske und Budrich.

²⁶ Stamm, HP. & Lamprecht, M. (2009). Ungleichheit und Gesundheit – Grundlagendokument zum Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Gesundheit, Zürich. Verfügbar unter www.quint-essenz.ch [eingesehen am 4.2.2013].

²⁷ Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband. Definition: Was ist eine Spielgruppe. Bern. Verfügbar unter www.sslv.ch [eingesehen am 11.02.2016].

²⁸ Feller, R., Itin, A., Bucher, N. (2013). Studie über den Stand der Spielgruppen in der Schweiz; Bericht im Auftrag des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbands (SSLV) und der Jacobs Foundation. Interface.

²⁹ Knittel, T. et al. (2011). Familienbericht 2010 Kanton Basel-Landschaft (Kapitel 4 Kinderbetreuung), Liestal.

³⁰ Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband. Verbandsbroschüre: SSLV: Ihr Partner für Beruf und Bildung. Verfügbar unter www.sslv.ch [eingesehen am 11.02.2016].

³¹ RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Purzelbaum^{Schweiz} (2014). Konzeptvorlage mit Empfehlungen zur Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung des Konzepts Purzelbaum Kindergarten, Purzelbaum KiTa und „Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen“. RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung, Luzern.